

zusammengesetzten Dinner seiner zu gedenken. 23 solche Dinners wurden gegeben (Kosten: 120 000 Mark!), bis der letzte der Tafelrunde starb.

Sehr klein ist der „Klub der falschen Herzen“. Ihm gehören Leute an, deren Herz nicht auf dem rechten Fleck — links — sitzt, sondern rechts. Der Klub zählt immerhin 6 Mitglieder. *Dr. L. K.*

## Schottische Ballade

Seit Jahren hatte Sandy McLean den brennenden Wunsch, einmal mit einem Flugzeug zu fahren. Sandy ist der Mann, der sich einen Vollbart stehen ließ, als die vom Großvater ererbte Rasierklinge bis auf die Löcher nachgeschliffen war und der seine Frau mit einem Salzhering anwedelte, als der Arzt ihr Seeluft verordnet hatte. Da auch ansonsten die caledonische Tugend erschütternder Sparsamkeit üppige Blüten in ihm trieb — er erlernte auch die Blindenschrift, um abends ohne Licht lesen zu können —, der schöne Sport des Fliegens aber für Nichtpiloten noch immer mit erheblichen Kosten verknüpft ist, blieb Sandys Wunsch durchaus platonisch, bis er einmal den Piloten McTavish kennenlernte.

McTavish hatte Verständnis für Sandys Wunsch und seinen Kummer, und da er außerdem Humor und eine allbritische Neigung zu ausgefallenen Wetten hatte, machte er Sandy den Vorschlag, er würde ihn und seine Frau umsonst nach Paris mitnehmen, — falls Sandy während der ganzen Fahrt es fertig brächte, den Mund zu halten. Gäbe er nur einen einzigen Ton von sich, — müßte der doppelte Fahrpreis bezahlt werden.

Die Wette wurde geschlossen bei einem Black & White, den McTavish schuldig blieb, und der Flug begann. McTavish tobte mit seiner Maschine durch die Luft wie eine tollwütige Hummel, ließ sich absacken, machte Sturz-



flüge und Loopings, daß dem Zuschauer graute. Aber er verlor die Wette, denn kein Laut kam über Sandy McLeans bleiche Lippen.

In Le Bourget endlich angekommen, begrüßte der Pilot den tapferen Gewinner mit sportlichem Glückwunsch. „War wohl recht schwer, Sandy, bei all den Loopings den Mund zu halten, was?“

Sandy McLean nickte ernst und bleich. „Schwer, McTavish? Verdammt schwer, sag ich dir! Besonders, als mitten über dem Kanal meine Frau aus dem Flugzeug kippte!“ *H. Gede*

**Er wird es ihm mitteilen.** Zur Zeit König Wilhelms III. hatte Lord Molesworth ein Buch über Dänemark erscheinen lassen, welches großes und am dänischen Königshofe sehr unliebsames Aufsehen machte. Der dänische Gesandte in London wurde angewiesen, sich bei Wilhelm III. über seinen Untertanen auf das heftigste zu beschweren. Der König hörte sich die Zornesaussprüche ruhig an und fragte schließlich: „Was meinen Sie also, was ich da unternehmen soll?“ „Majestät“, erwiderte der Gesandte, „wenn im umgekehrten Falle das englische Staatsoberhaupt sich durch einen Dänen so beleidigt fühlen würde, so bedürfte es nur eines Wortes und mein König würde Ihnen sofort den Kopf des Übeltäters zuschicken!“ „Sie verlangen da etwas“, sagte Wilhelm III. lächelnd, „was ich lieber doch nicht tun möchte. Aber wenn Sie es wünschen, werde ich es dem Verfasser mitteilen lassen, damit er es in die nächste Auflage seines Buches schreiben kann.“